

Doppelsinn gesagt, *ubi sus suem fricat* und *ubi oliva olivam premit.* Ueber *σιαλός* in der Bedeutung von *oliva* s. Lobeck a. a. O.

Auf die attische Colonisierung Milets bezieht sich auch was Tzetzes hinzufügt: *Νηλεὺς χρησμὸν ἔλαβε Δελφικόν, στέλλεσθαι ἐπὶ χρυσοῦς* (?) *ἄνδρας, δείξειν δὲ αὐτῷ τὴν θυγατέρα. παραγενόμενος δὲ εἰς Ἀθήνας, ἤκουσε τῆς θυγατέρος γυμνῆς* (*γυμνὸν*?) *τυπτούσης τὸ ἐπίσειον καὶ λεγούσης·*

δίζεο σεῦ μάλα εὖ θαλερὸν πόσιν ἢ ἐς Ἀθήνας
ἢ εἰς Μίλητον, καὶ τάξον πήματα Καρσίν.

Dieselben Verse finden sich im Etymol. M. p. 153. in. *καὶ ἡ Νηλέως θυγάτηρ Ἐλεγηῒς ἄσωτος οὖσα ἦν· ἣν καὶ ὁ πατὴρ ἤκουσεν ἐπικροτούσης τὸ αἰδοῖον καὶ βοώσης·*

δίζεο δίζεο δὴ μέγαν ἄνδρα ἀ . . . .
ὅς σ' ἐπὶ Μίλητον κατάξει πήματα Καρσίν.

Ungenügend ist Sylburgs Emendation:

δίζεο δίζεο δὴ μέγαν ἄνδρα, ἀπόπροθι πάτρης
ὅς τ' ἐπὶ Μίλητόν σε κατάξει πήματα Καρσίν.

Vielleicht:

δίζεο δίζεό μοι θαλερὸν πόσθων', ἀπ' Ἀθήνης
ὅς ῥ' ἐπὶ Μίλητόν σε κατάξει πήματα Καρσίν.

Dann würde *μέγαν ἄνδρα* im Etymologicum aus *μέγα ἀνδρεῖον* i. e. *μέγα αἰδοῖον* corrumpiert und dies ein Glossem von *πόσθων* sein.

Im zweiten Verse haben bei Tzetzes die Handschriften *κατεάξω πήματα Καρσίν* und *καὶ τοι τάξω πήματα Καρσίν.*

Berlin. MEINEKE.

WEIHINSCHRIFT VON DER BURG ZU ATHEN.

Auf dem Plateau, welches sich beim Heraustritt aus den Propyläen auf den Burgraum rechts befindet, liegt eine viereckige Basis, welche auf der Oberfläche die Spuren der darauf befindlich gewesenen Statue und an der Vorderseite folgende bisher wie es scheint unbemerkt gebliebene Inschrift trägt:

ΚΑΛΛ[Ι]ΑΣΗΙΠΠΟΝΙΚΟΑΝΕΘ

Die Inschrift ist hart am oberen Ende des Steines eingegraben, so dass jetzt nur die untere Hälfte der Buchstaben erkennbar ist; sie beginnt gegen die Mitte der Seite, in Folge wovon am Ende der Raum nicht ausgereicht hat und das letzte Wort nicht hat zu Ende geführt

werden können, Ungeschicklichkeiten, welche die Inschriften dieser Zeit charakterisiren und den Mangel an Uebung bezeugen; dagegen ist die Basis selbst äusserst sorgfältig zugehauen. Gemeint nämlich ist der bekannte Marathonkämpfer Kallias, der zweite dieses Namens, genannt Laccoplutos (Böckh Staatsh. I S. 630 f.) und die Basis könnte wohl die Statue der Aphrodite von Kalamis (Pausan. I 23 2) getragen haben.

Athen. U. KÖHLER.

ZU DEM SARDINISCHEN DECRET.

Das in dieser Zeitschrift 2, 102 fg. von mir behandelte sardinische Decret ist seitdem in den Schriften der Turiner Akademie von dem Entdecker Spano abermals herausgegeben und wie von diesem in geographischer, so von Baudi di Vesme in rechtlicher Beziehung erläutert worden [1]. Es wird angemessen sein die Ergebnisse der Nachvergleichung des Originals den Lesern dieser Zeitschrift vorzulegen, zumal da eines derselben eine wesentliche Berichtigung bringt, andere der Zurückweisung bedürfen.

Z. 3 *in quo scriptum fuit it quod infra scriptum est.* — Vesme behauptet, dass auf der Tafel nicht IT stehe, sondern II und dass zu lesen sei *in quo scriptum fuit bis.* Das erste kann sein, da auf derselben allerdings I und T öfter graphisch fast oder ganz zusammenfallen, wie Vesme selbst zugiebt; die andere Behauptung schlägt den auch von Vesme selbst beigebrachten Urkunden [2], in denen die gleiche Formel wiederkehrt, geradezu ins Gesicht, so dass wir es uns ersparen können die Kette von Irrthümern aufzudröseln, die zu der eigenthümlichen Aufstellung geführt hat, dass der römische Beamte seine Decrete immer gleich *in duplo* zu Protokoll gebracht habe.

Z. 11 'DECEDERENT *ha manifestamente il bronzo*'. Dies ist richtig; RECEDERENT ist ein Irrthum.

Z. 15 giebt auch Vesme zu, dass ESSE, nicht ISSI auf der Tafel steht.

---

[1]) *Tavola di bronzo trovata in Esterzili* (*Sardegna*) *illustrata dal Canonico Giovanni Spano con appendice di Carlo Baudi di Vesme.* Turin 1867.

[2]) Orelli 3787: *in quo scriptum erat it quod infra scriptum est* (hier soll nach Vesmes Vermuthung Smetius falsch IT für II = *bis* copirt haben!). 6087: *in quo scriptum erat id quot i. s. est.*